

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

227 (18.8.1933) Der junge Freiheitskämpfer

Der junge Freiheitskämpfer

Das Ende der Weltwirtschaftskonferenz und die nationalsozialistische Arbeiterjugendbewegung

Eine sinnlose Zusammenstellung von zwei Begriffen? Was hat die Weltwirtschaftskonferenz mit der Arbeiterjugend zu tun? Das sind doch zwei Welten, die abgrundtief von einander getrennt sind. Doch nicht so ganz, denn bei näherer Betrachtung bezeugt die Weltwirtschaftskonferenz nicht nur die Berechtigung und die Notwendigkeit unserer nationalen Erneuerungsbewegung, sie weist darüber hinaus der Arbeiterjugend neue Wege und wird so zur Verheißung einer besseren Zukunft. Die Weltwirtschaftskonferenz ist zu Ende. Ihre Ergebnisse, die ein Deutscher, Dr. Schacht, in Worte gefasst hat, sind doch nichts anderes als das Eingeständnis aller beteiligten Staaten, daß es mit der Weltwirtschaft zu Ende ist. Die Weltwirtschaft, von der doch die Marxisten die Internationale, die Menschengemeinschaft erhofften, ist tot. Rote und Liberale, Staats- und Wirtschaftsführer aller Länder müssen gestehen, daß die Weltwirtschaft, die vielleicht noch bis 1914 als ein organisch gewachsenes Ganzes gesehen werden konnte, heute unter den Folgen des Krieges und den unsinnigen Bestimmungen des Vorkrieges von Versailles

ein formloses Sammeltum von Hunderttausenden von Einzelwirtschaften geworden ist, daß die Gemeinschaft zerstört ist. Von den schönen marxistischen Prophezeiungen ist nichts übrig geblieben als die Tatsache des Proletariats, das sich heute in der Weltwirtschaftskrise vor Aufgaben gestellt sieht, die nicht klassenkämpferisch zu lösen sind, weil es eben keine Klassenprobleme, sondern Weltprobleme sind.

Die sogenannten Sachverständigen, die russischen Beauftragten eingeschlossen, gestehen ihre Ratlosigkeit angesichts des wirtschaftlichen Trümmerfeldes ein. Das internationale Judentum konnte wohl die Ausbeutungsbasis über die ganze Welt ausdehnen, raffend und zerkleinernd, die einzelnen Volkswirtschaften zerrüttend, als Schöpfer neuer Werte zeigt es sich jedoch ohnmächtig. Selbst die Technik, von der noch ein Weltsozial für die Arbeiter erhoffte, steht heute nur im Dienst der Gier nach Beute.

Während Millionen diesseits des Ozeans hungern und frieren, vernichtet man jenseits des großen Wassers große Mengen der Getreide- und Baumwollenernte.

Das ist der Weisheit höchster Schluss dieser Sachverständigen.

Wenn Bebel, der Schöpfer der SPD, noch um die Jahrhundertwende voraussagte: „Die Völker werden sich verbrüdern, sie werden sich gegenseitig die Hand reichen und darnach trachten,

den neuen Zustand allmählich über alle Völker der Erde auszudehnen“, so lautet im Gegensatz hierzu das Lösungswort der Weltwirtschaftskonferenz: „Zurück zu den Volkswirtschaften, zurück zur nationalen Gemeinschaft.“

Begeistert und begeistert, wie es echte deutsche Art ist, greift unsere heutige Arbeiterjugend, die nicht mehr das Bewußtsein einer Klasse, sondern echtes Volksbewußtsein von unserem genialen Führer Adolf Hitler eingebüchert bekommen hat, die nicht proletarier sein will, sondern Sozialist aus Kameradschaft, nach dieser Parole. Die deutsche Jugend fühlt schon lange, daß ihr nur eine art- und blutgebundene Volkswirtschaft Erlösung bringen kann. Diese Arbeiterjugend glaubt wieder an die Werte, die ihr durch die Zugehörigkeit zum deutschen Volk zukommen, an die Werte, die unsere eigenen Vorfahren geschaffen haben, sie fühlt sich wieder als Glied in der Kette von Geschlechtern mit der Aufgabe, zu bewahren, was die früheren Generationen an unvergänglichem Besitz geschaffen und das Ihrige beizutragen für die Zukunft unseres Volkes.

Der deutsche Jungarbeiter steht damit im Dienst einer allgemeinen Idee und wird so zum Wegbereiter eines neuen zukünftigen

trächtigen Standes des deutschen Arbeitertums.

Damit ist die Arbeiterjugendbewegung als Bewegung zur echten Gemeinschaft sozialistisch und wirtschaftlich unterbaut, und ihr deutschen Jungarbeiter, die ihr auf diesen Grundmauern aufzubauen gewillt sind, ihr arbeitet nicht umsonst, ihr seid die Bauleute des Dritten, des Erdriches, dessen auch der ärmste Volksgenosse teilhaftig werden muß.

So bekommt auch diese Konferenz — sie soll ja nach dem Ausdruck Schachts die letzte sein — ihren Sinn, ja für den nationalsozialistischen Jungarbeiter wird sie zur Verheißung. Klar ist das Ergebnis: Unsere Erneuerungsbewegung steht nicht im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen, sondern in Uebereinstimmung mit ihnen. Wir wundern uns deshalb auch nicht, wenn die Idee des Nationalsozialismus sich ansieht, ihren Siegeslauf durch die germanischen Länder Europas anzutreten. Aber auch ohne Weltwirtschaftskonferenz:

„Fühlen wir, es muß gelingen. Mit uns zieht die neue Zeit.“ S. Schilli, Offenburg.

Die Leserratte

„Wenn ich meinen Jungen nur einmal pünktlich ins Bett kriegen könnte!“ klagte die Mutter dem Lehrer. „Jeden Abend gibt es einen Kampf. Immer will er noch das Kapitel in dem angefangenen Buche zu Ende lesen. Er ist eine richtige Leserratte. Und wenn ich den Jungen im Bett habe, muß ich aufpassen, ob er das Buch nicht ins Schlafzimmer ge-

regelmäßige und rechtzeitige Ruhe in der Jugendherberge eine Wohlthat sein. In der Gemeinschaft mit all seinen Kameraden werden seine Gedanken abgelenkt und er muß lernen, sich nach den andern zu richten.“

Die Mutter ging auf den Vorschlag des Lehrers ein. Ihr Junge war zwar nach der Wanderung immer noch ein Lesefreund; aber die



Wenn der früher zum Schlafen gegangen wäre, würde er jetzt auch schon marschfertig sein.

schmuggelt hat. Wenn er sonst nicht so brav und folgsam wäre, möchte ich wohl oft ernstlich besorgt sein!

„Geben Sie mir Ihren Jungen nur vierzehn Tage auf Ferienfahrt mit!“ schlug der Lehrer vor. „Wandern in Gottes freier Natur ist das Beste, was dem Jungen das Lesen ersetzen kann. Was er beim Lesen selbst untätig nachlebt, wird ihm beim Wandern lebendige Schau. Alle Sinne und Glieder des Körpers sind beteiligt, und dann wird dem Jungen die

allgemeine Pünktlichkeit und Einordnung geistlichen Hausregeln in den Jugendherbergen hatten ihn doch zur Einsicht geführt, daß ihm die Mahnung der Mutter ebenso viel gelten müsse, wie die des Lehrers oder des noch viel strengeren Herbergsverwalters.“

So war ihm die Jugendherberge zur Quelle einer wichtigen Lebensweisheit geworden. Das wäre aber niemals möglich gewesen, wenn die Jugendherbergen nach dem Betrieb eines Gasthauses eingerichtet wären.

Das Geld! . . . ?

Wie unsere Hitlerjungen das Geld

„Ja, wo habt ihr denn nur das viele Geld her für eure Fahrten?“ werden wir oft gefragt. Es komme doch gleich zu teuer, wenn man einmal einen Ausflug macht und wir müßten doch verdammte reiche Kerle sein um sogar Fahrten ins Ausland machen zu können.“

Ich könnte nun darlegen, daß wir auf unseren Fahrten mit unglaublich geringen Mitteln durchkommen, da wir unser Essen selbst kochen, usw. usw. oder ich könnte erzählen, daß wir keinen Pfennig für Zigaretten, Alkohol und dergleichen „Bergnügen“ ausgeben; aber das wird langweilig. Ich will lieber einmal zeigen, wie unsere Jungen das Geld für die Fahrten zusammenbringen.

Da ist zunächst unser Bill. Bill ist, obwohl er erst vierzehn Jahre zählt, das Bastlergenie der Gruppe. Er ist in die tiefsten Geheimnisse der Radioanlage eingedrungen und verwertet seine Kenntnisse gleich praktisch, indem er den Bastlern des Städtchens bei ihren Postleuten hilft, und das jetzt für unsern Bill manchen Groschen ab-

für ihre Fahrten zusammenbringen

Dann hat Bill die Klingelanlage im Nachbarhaus ausgebeffert und hat das so fabelhaft geschickt gemacht, daß ihm der Hausbesitzer gleich einen Fünzigger gegeben hat. Ein andermal hat Bill die Werdener seiner Tante, die die Uhr als Andenken an ihren seligen Mann liebgewonnen hatte, so gut repariert, daß ihm die Tante aus Freude darüber eine Mark in die Tasche steckte. Ich will nicht den Kindern das Wort reden, die nach jeder kleinen Arbeit, die sie für einen Bekannten geleistet haben, die Hand hinstrecken und auf Belohnung warten. Aber es gehört dazu, daß man auch die Arbeit eines Kindes belohnt, wenn diese Arbeit Zeit und Mühe erfordert.

So verdient sich also unser Bill das Geld für seine Fahrten. Bills bester Freund ist Edu. Was Bill auf dem Gebiet des Radiobastelens ist, ist Edu auf dem Gebiete des Motorenbauens. Edu kennt die Motoren sämtlicher in- und ausländischer Marken am Geräusch, das die Dinger hervorbringen. Auch er hat gleich prat-

tische Bewertung für seine Kenntnisse; denn er pusht das Motorrad seines älteren Bruders, und das braucht Edu nicht umsonst zu tun. Nun — nicht jeder ist in der glücklichen Lage, einen Bruder mit einem Motorrad zu haben. Und da Karlo auch zu diesen Menschen ohne motorrad-fahrenden Bruder gehört, kam er auf den Gedanken, Maggi, Knorr, Sobenlohe und andere Gutshüne zu sammeln und sich statt der Prämien die entsprechenden Geldsummen schicken zu lassen.

Nun, Heinz besorgt die Einkäufe für die Tante und macht Botengänge für einen Schuster im Haus, Willi trägt morgens vor der Schule einem Bäckermeister in der Nähe die Brötchen zu den Kunden, und Pepi, ein stammer Sekundaner, gibt einem Sextaner im Haus Nachhilfestunden. So bringen also unsere Jungen das Geld zusammen.

Auf die pfiffigste Art hat es jedoch Kleiner Abdi angefangen, der wegen seiner neun Jahre nicht arbeiten kann wie die anderen. Er sammelte nämlich mit Feuereifer bei Verwandten Ein- und Zweipfennigstücke aus den verschiedenen Prägejahren — von 1870 an —, ebenso die neuen Vierpfennigstücke mit den verschiedenen Buchstaben und war gar nicht böse, wenn ein Stück doppelt oder dreifach in seiner Sammlung vorhanden war. Und auf diese Weise hatte er sich zu Beginn der Sommerferien das Geld für die arabe Fahrt „aclemmt“.

Wenn ihr mal wieder Geld braucht, dann macht ihr es wie Kleiner Abdi.

Ein zwölfjähriger Jungvolksoimpi aus dem Schwarzwald über Bayreuth

Im den Gebietsführer der HJ. und J.B. Friedhelm Kemper, Karlsruhe.

Auf Ihren Befehl soll ich nach meiner Rückkehr von Bayreuth einen Bericht schreiben, was in folgendem geschieht:

Ein schöner heißer Sonntag lag über deutschen Landen. Eintönig ritt der Zug dahin gen Karlsruhe. Herrlich war die Gegend, die noch im Dunst des Morgengrauens lag. Weit war der Tag schon vorgeschritten als der Zug Karlsruhe passierte. Die Fahrt ging über Mühlacker — Stuttgart. Schön war die Gegend, herrliche Städte und Dörfer, Wälder, Acker und Wiesen wechselten ab. Schon sah man die Funktürme von Mühlacker emporragen. In Stuttgart und Ausbach sind wir vorbei. Nürnberg ist nächste Station die durchgefahren wird. Ja, wohin ging denn unsere Fahrt? Unser Ziel ist Bayreuth! Dieser Name klingt zu dieser Zeit durch die ganze Welt, denn dort werden die Werke von Richard Wagner aufgeführt! Vom Zuge wurden wir abgeholt und ins Quartier verbracht, das wir am andern Morgen frisch und munter verlassen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Das Opernhaus ist beinahe das älteste. Es wurde vom Markgrafen Friedrich von Bayreuth gebaut und mit kostbaren Gemälden und vergoldeten Figuren ausgestattet. Die Villa „Wahnfried“ die Stätte, wo der große Komponist und Dichter gewohnt hat, birgt die schönsten Figuren, die herrlichsten Bilder, lehrreiche Sammlungen und Bücher, die Gegenstände, die Wagner zuletzt benötigte.

Mit Sehnsucht warteten wir auf die vierte Nachmittagsstunde. Schlag vier Uhr saßen wir im Festspielhaus. Auf 1800 Sitzen saßen Menschen, auf das Kommende gespannt. Da setzte die Musik ein, mächtig schollen die Töne der Harfen, und jetzt ging der Vorhang auf, das Spiel begann. Träumte ich, oder war es Wirklichkeit? Wohl Wirklichkeit! Deutsche Sängerknaben auf der Bühne. Als im 2. Akt Hans Sachs dem Ratschreiber Beckmesser die Fehler, die er im Gesang machte, auf die Schuhsohlen klopfte, war das ein herrlicher Anblick! Als dann das Spiel beendet und das Klatschen und der Beifall kein Ende nehmen wollte, verließen wir den Saal, um die letzte Nacht in Bayreuth zuzubringen.

Am andern Morgen nahmen wir Abschied von der Stadt, um Nürnberg noch anzusehen. Dort besahen wir uns altertümliche Kirchen, geschlitzte Altäre, herrlich gemalte Bilder. Uralte Brunnen waren als Wahrzeichen der Stadt zu finden. Wenn man bedenkt, daß man in früheren Zeiten alles von der Hand schnitzten mußte, mit den ungefügigen Werkzeugen, muß man die deutsche Kunst und deutsches Können umso höher schätzen. — Stand da nicht an einer Straßenecke das Palmhaus? Wohlnte nicht dort der von französischer Wörderhand erschaffene Palm? Weiter wohnten in Nürnberg die Sänger wie Hans Sachs, Pogner usw. Abends 7.12 Uhr wurde die Heimreise angetreten, und wir kamen wieder glücklich in der Heimat an. „Gibt eure deutschen Meister“, so sang Hans Sachs auf der Festwiese zu Nürnberg.

Gibt eure deutschen Führer, so danke ich von ganzem Herzen, für das Gesehene und Erlebte. Heil Hitler! August Kiehl, Nordrach.

Sozialismus und Hitlerjugend

Wie erst kürzlich an dieser Stelle mitgeteilt wurde, ist die Hitlerjugend in der Lage, in diesem Jahre weit über 50 000 Jugendgenossen und Jugendgenossinnen als Ferienkinder auf dem Lande während der Sommermonate unterzubringen. Auch in Baden wurden Vorbereitungen für eine groß angelegte Durchführung dieser Erholungspläne getroffen. In den ersten Augusttagen konnte man nun an sämtlichen größeren Bahnhöfen Hunderte Buben und Mädels treffen, die ihre Reise, meist in Sonderzügen oder -Wagen nach ihren Erholungsplätzen antraten. Immer ist es eine Freude eine solche Abfahrt miterleben zu können. Die Kinder, meist von ihren Eltern begleitet, beladen mit Koffern, Rucksäcken und dergl., harren mit freudiger und zugleich kindlich ungeduldiger Neugierde des Augenblicks, da der Zug sie ihrem Ziele entgegenführt. Die Begleiter und Begleiterinnen der Transporte, zum größten Teil Führer und Führerinnen der Hitlerjugend und des BDM, die auch während des Ferienaufenthaltes die Aufsicht über die Buben und Mädels führen, greifen da und dort helfend und ordnend ein. Ist endlich der Zeitpunkt des Startes gekommen, so setzt lebhaftes Abschiednehmen, letzte Wünsche und Mahnungen seitens der Eltern, Lächelnschwenken und Heilrufe ein, und der Zug führt die Jungen und Mädels heraus aus der Stadt nach ihren verschiedenen Erholungsstätten. Dank der Opferwilligkeit vieler Volksgenossen ist es gelungen, Ferienplätze idealster Art zu erhalten. Neben den vielen Einzelplätzen wurden Anstalten und dergl., die während der Sommerszeit unbenutzt sind, zur Aufnahme von Hunderten erholungsbedürftiger Kinder hergerichtet. Gleichzeitig ist einigen Tausenden badischen Stadtkindern Gelegenheit geboten, in der Nähe ihres jeweiligen Wohnortes in Waldheimen Deltens verpflegt zu werden.

Auch hier zeigt sich die Hitlerjugend als die Jugendorganisation, die allein dazu berufen ist, der deutschen Jugend den wahren Sozialismus durch die Tat aufzuweisen.

Liebe ist Freude - Liebe ist Leid -
 Liebe ist, was die Menschen aus ihr machen!
Tony van Eyck / Hans Brausewetter
 in dem neuen, großen UFA-Film



Was wissen denn Männer!

Ein Mädchenschicksal von heute!

In weiteren Rollen:
 Ilse Korsecck - Erwin Kaiser - Ruth Hellberg
 Wichtig im Stoff - Überlegend in der Darstellung
 Farbig im Milieu

Der Film erster, tiefempfundener Mädchenliebe.
Erst-Aufführung
 ab heute 4.00 8.20 8.40 Uhr

PALI
 Herrenstr. 11 Telefon 2502

Nur wenige Tage!

LILIAN HARVEY
 WILLY FRITSCH

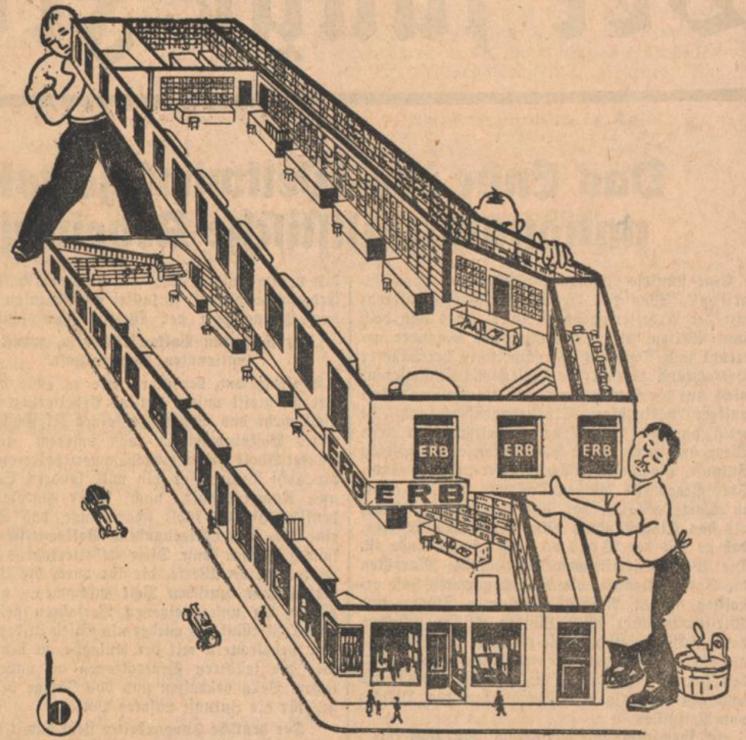
Die **Drei**
 von der **Tankstelle**

mit **Heinz Rühmann**
Fritj Kampers u.
Olga Tschechowa
 m. v. a.

Tanken Sie wieder gute Laune! Der Freund, ein guter Freund hilft Ihnen dabei im

RESI

Waldstr. 30 • Telef. 5111
 Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Jugendliche nachmittags halbe Preise



Um ein Stockwerk vergrößert

so sieht jetzt der neue Laden aus, auf dessen Eröffnung alle so sehnsüchtig warten. Es ist zwar „ein alter Bekannter“, der wieder einmal zeigt, daß er sich rechtzeitig den Bedürfnissen seiner Kundschaft anpaßt.

Die bedeutende Vergrößerung

war eine zwingende Notwendigkeit, denn die Nachfrage nach den bewährten ERB-Qualitäten ist in letzter Zeit so groß geworden, daß der bisherige Laden oft überfüllt war. Die deutsche Frau legt mit Recht in letzter Zeit auch wieder viel größeren Wert auf eigenes Schaffen durch schöne Handarbeiten. Aus diesem Grunde wurde im 1. Stock eine

vorbildliche Handarbeits-Abteilung

geschaffen, die allen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden kann. Damit verbunden ist eine ständige Handarbeitsausstellung. Sie zeigt Ihnen, was in der Handarbeit vorkommt vom einfachen Kreuzstich bis zur feinsten Nadelmalerei gezeichnet, halbfertig und ganzfertig. Die Leiterin, Fräulein Freitag und das ihr zur Seite stehende, staatlich geprüfte und geschulte Personal wird Sie beim Einkauf Ihrer Handarbeiten zuverlässig beraten. Gerne und kostenlos erhalten Sie jede gewünschte Anleitung.

Der große Eröffnungs-Verkauf

beginnt morgen. Er soll Ihnen beweisen, daß auch in den anderen Abteilungen, so in Wolle, Wollwaren, Wolldecken, Strumpfwaren, Herrenartikeln, Kurzwaren, Schürzen, Bett- und Leibwäsche,

**die Auswahl vergrößert,
 die Übersicht verbessert,
 die Bedienung vermehrt wurde
 und die Preise vorteilhaft**

gehalten werden konnten. Eine rechtzeitige großzügige Eindeckung bringt Ihnen Preisvorteile in meinen bekannten Qualitäten, die nicht alltäglich sind. Sie werden sich freuen über Ihren Einkauf, denn durch diese Vergrößerung wurde ERB

das erste Fachgeschäft

in Karlsruhe für Handarbeiten, Wolle usw.



Neuaufführung

Noch einmal **Der Bombenfilm**

Noch einmal **Bombenstimmung**

Noch einmal **„Das ist die Liebe der Matrosen“**

HANS ALBERS
Bomben auf Monte Carlo
 mit: Heinz Rühmann
 Anna Sten, Ida Wüst

Gloria-Palast
 am Rondelplatz
 Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Die Liebesgeschichte eines Sportmädchels

8 Mädels im Boot

Es ist das alte Lied, ein junges Mädel, noch Gymnastin, fühlt sich Mutter und weiß in ihrer Ratlosigkeit nicht wohl. Der Film läßt die Dinge gut ausgehen. In der Hauptrolle **Karin Hardt**.

Kammer-Lichtspiele

Telefon 4282 27875
 Vorstellungen: 3.00 5.00 7.00 9.45

Badisches Staatstheater
 Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
 Freitag, den 18. August
Der Zarewitsch
 Operette in drei Akten
 Musik von Franz Lehár
 Dirigent: Wiede
 Regie: Wacher

Warnung!
 Ich warne hiermit jedermann, der unwahre Aussagen über meine Abtammung ausfragt oder sonstwie verbreitet, da ich gegen solche Personen rassistisches gerichtliches vorgehen werde.
 Heinrich Feuerstein,
 Altpapiergroßhandl.,
 3900

STADTGARTEN

Samstag, den 19. August, von 16-18^{1/2} Uhr.

Nachmittagskonzert
 Neues Philharmonisches Orchester
 Leitung Rudolf Kurt Gahr

Plundwäsche
 lockt leicht Pfund 10 Pf.

Wäscherei
Karl Wüchner
 Karlsr. Rüppurr
 Telef. 6723 (27066)

Den besten Kaffee, -denk daran erhält man stets bei Jengelmann

Unser Brasil-Perikaffee zu Mk. **2,20**
 Unsere Kolonial-Mischung zu Mk. **3,-**
 sind Gipfel-Leistungen

Rein deutsches Familien-Unternehmen
 26708

Karlsruhe Werderstr. - Offenburg, Hauptstr. 80 - Lahr, Marktstr.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg

Ihre Lebensmittel kaufen Sie in bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen bei

Göpferich
 Putlitzstraße 1
 Gottesauerstraße 33 a
 Fasanenstr. 35

Dein Liebling
 - Hund oder Katze - findet in Deinen Ferien guten Aufenthalt u. Pension im Tierheim des Tierschutzvereins Karlsruhe am Flugplatz 27378 Telefon 4655

Ihr lieben Führer-Abonnenten
 Kauft nur bei unsern Inserenten!